

Noch eigenartiger, beziehungsvoller und zauberkräftiger ist das wiederum in der Verborgenheit des jungfräulichen Schlafkammerleins angewandte "Eisleinsäen". Schon im Sommer ist das Mädchen darauf bedacht gewesen und hat in der Flachsrupfzeit von den Flachsrotten das sogenannte Eislein ("Eisleuin" oder "Eisleiin") abgeschöpft, das aus den (trotz des Riffelns) an einzelnen Flachsspiere noch hängen gebliebenen "Knutten" auf das "Raten"wasser gekommen ist. In der Matthiasnacht nun zieht das Mädchen vor seinem Bette einen Kreis, sät das Eislein hinein und lässt sich dazu vernehmen:

Eisleiin, eck säge deek
in meinen eisleiinischen Garen:
Wer mein Schatz will sein,
kome met Beilen un Baren
un betuine meck meinen eisleiinischen
Garen!

Sobald das letzte Wort heraus ist, muss die bräutliche Beschwörerin schleunigst ins Bett springen, sonst werden ihr die "Fassen" (Fersen) abgehackt, und das hat bekanntlich ganz entgegengesetzte Folgen. Ohne Verzug erscheint der Beschworene mit Haeke, Beil und Barte und macht einen Zaun um den als Garten gedachten Kreis.